

Ber. nat.-med. Ver. Innsbruck	Band 56 Festschr. Steinböck	S. 463—472	Innsbruck, Dez. 1968
-------------------------------	--------------------------------	------------	----------------------

Zwei neue Pergamasus-Arten aus Österreich (Acari, Mesostigmata)

von

Max SELLNICK

Two new Pergamasus-species from Austria (Acari, Mesostigmata).

Synopsis: The mites *Pergamasus tirolensis* SELLNICK and *Pergamasus bavariensis* SELLNICK, found in Tyrol in litter and soil under larches, are described in detail. '*Holoparasitus tirolensis* SELLNICK' and '*Pergamasus bavarius* SELLNICK', under which names these species show up in a table of JAHN (1967, Ber. nat.-med. Ver. Innsbruck, 55, p. 74), are nomina nuda.

Frau Professor Dr. E. JAHN von der Forstlichen Bundes-Versuchsanstalt Schönbrunn hat in den vergangenen Jahren in Tirol und im Wiener Wald umfangreiche Sammlungen von Milben gemacht und mir zur Bearbeitung gesandt. Ich bin ihr sehr dankbar dafür, denn ich lernte durch diese Kollektionen eine ganze Reihe von Arten kennen, die ich bisher noch nicht gesehen hatte. Unter ihnen waren auch zwei neue Arten der Gattung *Pergamasus* BERLESE 1906.

Frau Professor Dr. JAHN hat 1967 in den Ber. Nat.-Med. Ver. Innsbruck, Band 55, Seite 74, die beiden neuen Mesostigmata mit den mir von damals angegebenen Namen *Pergamasus bavarius* und *Holoparasitus tirolensis* genannt. Die Namen sind nomina nuda. Ich habe sie ändern müssen. Der Name *bavarius* ist von Frau Dr. DÜLL-HOLZMANN für eine Art der Gattung *Eugamasus* verwendet, welche der Gattung *Pergamasus* sehr nahe steht. Ich nenne die neue Art *Pergamasus bavariensis*. Nach nochmaligem Studium der Art *Holoparasitus tirolensis* bin ich zu der Überzeugung gekommen, daß die Art ebenfalls zu *Pergamasus* gehört, also *Pergamasus tirolensis* heißen muß.

Hier die Beschreibungen der beiden Arten.

Pergamasus tirolensis SELLNICK n. sp.

(Abb. 1—10)

♀: Länge 635—702 μ , Breite 432—459 μ . Form birnförmig, hinten im Umriß halbkreisförmig gerundet, vorne gerundet zuspitzend und abgestutzt, am vorderen Seiten-

rand nur ganz wenig eingedrückt. Farbe kastanienbraun. Die Oberfläche durch flache Furchen gefeldert. Die Felder sind auf der Oberseite des Körpers in der Mitte des Rückens und davor zwar vorhanden, aber sehr undeutlich. Dagegen sind die Furchen nach den Seiten hin, schräg nach hinten und unten ziehend, tief und bestimmt. Im hinteren Teile der Rückenfläche werden die Felder deutlicher und die Oberfläche erscheint dort wie quengerippt. Wie die Abb. 1 zeigt, gibt es an einigen Stellen des Rückens helle Muskelansatzflecke. Die Seiten des Panzers biegen etwas nach innen, so daß sie von unten her zu sehen sind.

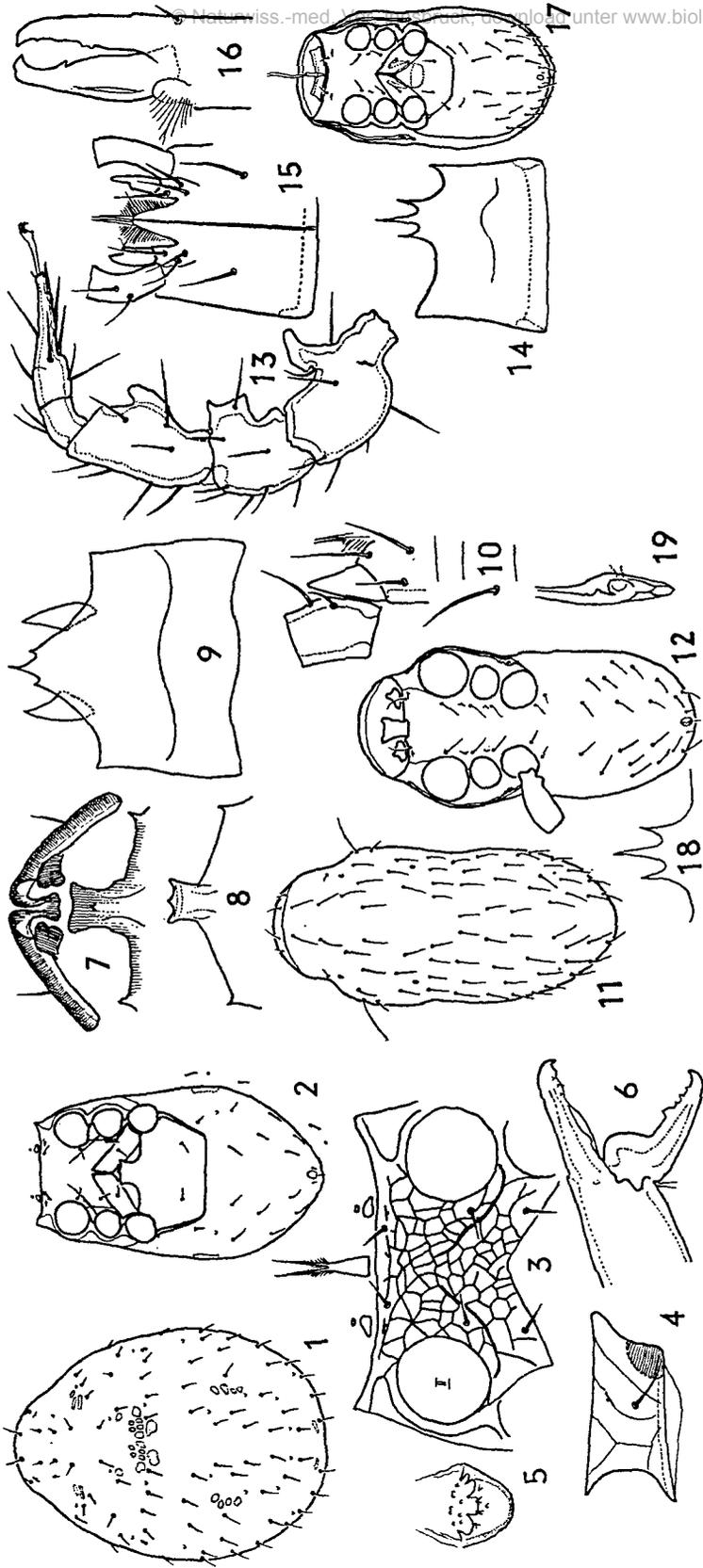
Die Behaarung der Rückenfläche ist nicht sonderlich zahlreich. Es sind wohl an 40 Paare von einfachen Nadelborsten vorhanden. Die beiden etwas divergierenden Vertikalhaare, welche voneinander einen Abstand von 79μ haben, messen 40μ . Die kleinen, 46μ von den Vertikalen nach außen gestellten Haare sind nur 7μ lang. Die übrigen Haare der Dorsalfläche, auch die am Hinterrande, sind $32-35 \mu$ lang. Eine Anzahl von Poren sind auf der Abbildung durch Haken dargestellt. Etwas vor der Mitte befindet sich nahe am Rande ein Doppelporus.

Am Rande des Rückenschildes und mit ihm verschmolzen liegt das Peritrema. Es ist 148μ lang. Das Stigma befindet sich in der Mitte des Seitenrandes.

Unterseite: Es ist eine merkwürdige Eigenschaft der Art, daß Rücken- und Bauchpanzer nirgends miteinander verschmolzen sind, so daß bei der Präparation beide sehr leicht voneinander zu trennen sind.

Das Sternalschild hat einen fast geraden Vorderrand. Sein Hinterrand bildet einen nach hinten geöffneten stumpfen Winkel von 125° . Der Scheitel dieses Winkels ist gerundet und ohne eine Kerbe in das Schild hinein. Das Panzerstück ist durch Furchen deutlich gefeldert (Abb. 3). Eine Linie vom Hinterrand der Coxalgrube II schräg nach innen und vorne ist kräftiger als die anderen Linien. Die Haare des vordersten Paares sitzen in einiger Entfernung vom Vorderrande, des zweiten in Höhe der Mitte von Coxa II oder etwas dahinter, des dritten Paares in einigem Abstand vom Hinterrand des Schildes. Die vorderste Schlitzpore liegt außenseits des vordersten Haares und in gleicher Höhe mit ihm. Die zweite Pore ist auf der verstärkten Linie und hinter dem zweiten Haar oder ein wenig außenseits der Linie zu finden. Vor dem Sternalschild, etwas außenseits des vordersten Haares liegt ein kleines dreieckiges Praesternalschildchen, und vor diesem immer noch ein ganz winziges (Abb. 2 und 3).

Die Metasternalia sind Schilder von Trapezform. Die vordere und die hintere Grundlinie sind gerade, die beiden Seiten mit einer Bucht, die der Außenseite zur Aufnahme für Coxa IV. Die innere Seite ist weniger eingebuchtet. Unter ihrer hinteren Ecke befindet sich ein dunkel chitinisierter Chitinknoten. Die beiden inneren Vorderecken des Schildes werden durch ein zylinderförmiges Chitinstück zusammengehalten. Abb. 7 stellt die beiden Metasternalia dar, senkrecht so gestellt, daß der Beschauer auf die Hinterkante der Schilder blickt. Es sind dann die vorher genannten Knoten und das zylindrische Verbindungsstück gut zu sehen. Das Haar des Schildes steht in dessen Mitte und ist nicht länger als die Haare des Sternalschildes.



Pergamasus tirolensis SELLNICK n. sp.

1. ♀ Rücken. — 2. ♀ Bauch, ohne Gnathosoma und ohne Beine. — 3. ♀ Sternae, mit Tritosternum. — 4. ♀ Ein Metasternalschild. — 5. ♀ Endogynium. — 6. ♀ Chelicere. — 7. ♀ Vagina, halb geöffnet. — 8. ♀ Vorderende des Genitalschildes bei geschlossener Vagina. — 9. ♀ Rückseite des Gnathosomas mit dem Epistom und den beiden Corniculi. — 10. ♀ Teil der Unterseite des Gnathosomas.

Pergamasus bavaricus SELLNICK n. sp.

11. ♂ Rücken. — 12. ♂ Bauchseite, ohne Gnathosoma und ohne Beine. — 13. ♂ Bein II. — 14. ♂ Rückseite des Gnathosomas mit Epistom. — 15. ♂ Hypostom. — 16. ♂ Chelicere. — 17. ♀ Bauch, ohne Gnathosoma und ohne Beine. — 18. ♀ Epistom. — 19. ♀ Ende des Peritrematale.

Das Genitalschild weicht in seiner Gestalt von der der anderen *Pergamasus*-arten ab. Während sonst die Mitte des Vorderrandes in eine Spitze ausläuft, sieht man bei *P. tirolensis* hier einen Fortsatz, der annähernd viereckig gestaltet ist. Auf seiner Oberseite, etwas vor der Mitte, ist ein kleiner, nach vorne weisender Höcker zu sehen. Das ist der Fall, wenn die Genitalöffnung ein wenig aufgesperrt, das Genitalschild also etwas in die Höhe geklappt ist. Wenn die Klappe geschlossen ist, dann erscheint der Höcker am Vorderrande des Mittelsvorsprungs (Abb. 8). Der seitlich vom Vorsprung liegende Vorderrand ist gerade, bis zu einer deutlichen kleinen Spitze, die an die Coxa IV stößt. Der Abstand beider Spitzen voneinander beträgt 162 μ . Das Genitalschild hat eine Länge von 180 μ . Die Hinterkante ist ebenso lang. Der Abstand seiner beiden Ecken hinter Coxa IV ist 266 μ . Die beiden Haare auf dem Schild haben eine Länge von 25 μ und stehen 122 μ voneinander entfernt. Das Schild ist unregelmäßig gefeldert.

Hinter dem Vorsprung des Genitalschildes sitzt das Endogynium. Es ist ein Hautsack von 25 μ Länge und 36 μ Durchmesser. Der obere Rand des Sackes trägt einige kegelförmige Zapfen von 7 μ Länge. Darunter und anscheinend auch im Inneren des Sackes gibt es noch eine Anzahl kleinerer Höcker. (Abb. 5).

Das Ventrianalschild geht an den Seiten des Genitalschildes in das Ektopodiale über, das vorne mit den Sternale vereint ist. Es ist gefeldert. Die Felder sind breiter als lang, schuppig. Es gibt auf dem Ventriale nur 7 Borsten jederseits von meist 25 μ Länge. Nur das Haar an der Hinterecke des Genitalschildes ist kürzer. Das 10 μ lange Postanalhaar und die beiden ebenso langen Adanalhaare sind in die vorher genannte Zahl der Haare nicht eingerechnet.

Ich sehe auf der weichen Haut außenseits der Bauchschilder noch 3 Borsten und 2 Poren. In Abb. 2 ist ihre Stellung eingezeichnet.

Das Bein I ist dünner als die anderen. Der Durchmesser des Tarsus beträgt nur 21 μ . Er ist 148 μ lang, der Basitarsus mit 7 μ einbegriffen. Nicht einbegriffen ist der Krallenstiel, der 28 μ mißt. Coxa II ist dicker als III und IV. Der Tarsus II ist 126 μ lang, einschließlich Basitarsus (36 μ). Auf der Rückseite des Gliedes, in 72 μ der Gesamtlänge, gibt es eine Kerbe. Krallenstiel 21 μ . Tarsus IV 190 μ lang, Basitarsus (47 μ) einbegriffen. Krallenstiel 25 μ .

Das Tritosternum hat einen Basalkörper von der Form eines längeren abgestumpften Kegels (Abb. 3). Die darauf sitzenden Haare sind wenig länger als der Basalteil und kurz behaart.

Das Epistom des Gnathosomas ist außerordentlich dünnhäutig und ähnelt darin den Arten der Gattung *Holoparasitus*. Es hat eine längere scharfe Mittelspitze und jederseits eine weit zurückstehende kleine Nebenspitze. (Abb. 9). Die Corniculi maxillares sind derb krallenförmige Gebilde. Die 4 Haarpaare der Hypostoms stehen an der gewöhnlichen Stelle. Eine oder zwei Querlinien sind auf der Hypostomfläche angedeutet. Zähnen konnte ich darauf nicht wahrnehmen.

Der Digitus mobilis der Chelicere ist an seiner Basis recht breit (Abb. 6). Auf der Schneide sitzt ein wenig vor der Mitte ihrer Länge ein mittelgroßer Zahn, davor in

der Mitte zwischen ihm und dem Endhaken ein kleinerer und vor und hinter diesem je ein noch kleinerer. Der *Digitus fixus* hat unterhalb des Endhakens einen deutlichen Zahn, dann aber neben der Schneide nur einige winzige Höckerchen, zwischen denen der sehr kleine *Pilus dentilis* sitzt. Die Haare des sonst hinter der Basis des *Digitus mobilis* sitzenden Büschels sind kurz und gering an Zahl, soviel ich sehen konnte. ♂ unbekannt.

Fundorte: Neuleutasch bei Seefeld, Tirol, IV. 1964. 1200 m ü. d. M. Lärchwiese, aus Rauschbeere und Heidekraut. — Neuleutasch, VIII. 1964. 1300 m ü. M. Lärchwiese. — Wiener Wald, Revier Gressau, Forstverwaltung Merkenstein. IV. 1964. Streu.

Das Typenexemplar stammt vom zweiten Fundort und befindet sich, in Teilpräparate zerlegt, in meiner Sammlung.

Diese neue Art ist charakterisiert durch die eigenartige Form des Mittelvorsprungs am Vorderrande des Genitalschildes. In BERLESES Werk „Monografia del genere *Gamasus* LATR.“ sehen wir auf Tafel XIX in Figur 12 eine ähnliche Zeichnung für *Gamasus (Ologamasus) pollicipatus* BERLESE var. *peraltus* BERLESE. Aber das dort gezeichnete Gebilde stellt nach dem Text das Endogynium dar und auf Figur 12 ist auch zu sehen, daß das Genitalschild mit einem fast rechten Winkel gegen die beiden Metasternalia stößt. *Pergamasus tirolensis* n. sp. kann auch nicht zu *Ologamasus* BERLESE (richtig *Holoparasitus* OUDEMANS) gehören, da bei dieser Gattung auch beim ♀ der hintere Teil des Ventrianalschildes mit dem Dorsalschild verschmolzen ist. Es ist ebenfalls ein besonderes Merkmal von *P. tirolensis*, daß das Rückenschild an keiner Stelle mit dem Bauchpanzer verwachsen ist.

Pergamasus bavariensis SELLNICK n. sp.

(Abb. 11—19)

♀: Länge 795 μ , Breite 420 μ .

Der Umriss des Körpers ist nahezu elliptisch. Die Seiten sind parallel, aber seitlich des Raumes zwischen den Coxen III und IV sehr leicht eingedrückt. Das Vorderende ist deutlich abgestumpft, das Hinterende beinahe halbkreisförmig gerundet. Vor den Coxen II ist der Körpertrand etwas eingedrückt, wodurch eine Schulter entsteht. Der vordere Rand ist in einer Breite von 32 μ etwas stärker chitinisiert als die dahinter liegende Partie des Körpers und daher ein wenig dunkler gefärbt. Die Farbe des Panzers ist ein helles Braun. Die Beine sind etwas dunkler gefärbt.

Der Rücken ist von einem einzigen Schilde bedeckt, das aber am Seitenrande und hinten einen schmalen Streifen heller Haut zwischen dem Rücken- und Bauchpanzer sehen läßt. Der Rand des Rückenschildes ist glatt, ohne eine Einkerbung. Die Oberfläche des Panzers ist im vorderen Teil glatt, hinter den Beinen IV aber durch vertiefte Linien mehr oder weniger regelmäßig polygonal gefeldert. Im hintersten Teil des Schildes erscheint die Felderung schuppig.

Die Vertikalhaare unterscheiden sich in ihrer Gestalt von den anderen Rückenhaaren. Sie stehen 16 μ von der Vorderkante entfernt, also in der Mitte des stärker

chitinisierten Teils des Vorderrandes, sind 64μ lang, gerade vorwärts gerichtet oder wenig abwärts gebogen, 96μ voneinander entfernt. 40μ außenseits der Vertikalborste eine etwa halb so lange auf dem verstärkten Vorderrand des Rückenschildes. Die Humeralborsten sind 81μ lang und stehen normalerweise genau seitlich ab. Sie befinden sich in Höhe der Mitte von Coxa II. Die Haare auf dem vorderen Teil des Rückenpanzers sind, wie gewöhnlich bei der Gattung, geringer an Zahl als auf dem hinteren Zeil. Die meisten der Haare messen $60-80 \mu$; ein Haar in Höhe der Schulterbucht ist nur 14μ lang und das Haar hinter der Humeralborste am Rand mißt 27μ . Die Haare des hinteren Teils der Oberfläche messen etwa 85μ . Alle Haare sind glatt, borstenförmig.

Hinter der Borste, welche außenseits der Vertikalborste auf dem Vorderrand des Rückenschildes sitzt, liegt die an dieser Stelle nie fehlende waagrechte Schlitzpore. In Höhe der Humeralborste und innenseits des Außenrandes der durchscheinenden Coxa II sieht man eine Rundpore und über dem Außenrande der Coxa III einen Doppelporus. Weitere Poren konnte ich nicht entdecken.

Unterseite: Das Camerostom, welches vom Vorderrand des Rückenpanzers und von dem des Sternalschildes begrenzt wird, hat die Form einer Ellipse. Vor dem Vorderrand des Sternalschildes und an dieses grenzend liegen die beiden Jugularschildchen. Sie messen in ihrer Breite 80μ , in der Längsrichtung 27μ . Sie haben Trapezform. Die hintere Grundlinie ist die längere. Beide Trapeze stoßen aneinander, lassen aber einen schmalen Raum für das Tritosternum frei. Die äußere Seite ist eine runde Bucht, in der Coxa I sitzt.

Das Basalstück des Tritosternums ist 52μ lang und 12μ breit, zylinderisch, glatt. Die beiden Laciniae sind 120μ lang. Sie sind an der Basis länger behaart, im weiteren Teile sehr fein.

Die vorderen Seitenecken des Sternalschildes schieben sich als ein 72μ breites Band zwischen die Coxen I und II. Dieses Band ist vorne mit dem Vorderende des Peritrematale verbunden. Die Entfernung der Innenkanten beider Coxen II voneinander beträgt 160μ , der Coxen III 140μ , der Coxen IV 132μ . Die Ecken des Sternalschildes, die sich zwischen die Coxen II und III schieben, enden stumpf zwischen diesen. Sie haben einen Abstand von 248μ voneinander. Die Hinterecken des Sternale, welche zwischen den Coxen III und den Paragnynien zu sehen sind, haben eine sehr scharfe Spitze und enden an der Mitte des Hinterrandes von Coxa III. Die Entfernung beider Spitzen voneinander beträgt 148μ . Der Hinterrand des Sternalschildes ist ein stumpfer Winkel von 125° , dessen Seiten fast gerade Linien sind. Der Winkel ist nach hinten geöffnet und hat im Scheitelpunkt keine in das Schild hineingehende Kerbe. Die Oberfläche des Sternale ist, anscheinend durch flache Leistchen, die im Präparat als helle Linien erscheinen, deutlich polygonal gefeldert. Die Flächen der Felder sind mit undeutlichen Flecken bedeckt, wohl kleine Vertiefungen ohne scharfe Grenzen. Gewöhnlich ist zwischen ihnen ein Raum, der etwa so groß wie ihr Durchmesser ist. Das Haar v 1 des Sternalschildes sitzt nahe an dessen Vorderrand und ist 36μ lang. v 2 mißt 60μ . v 3 40μ . Die Entfernungen: v 1 — v 1 = 116 , v 2 — v 2 = 132 , v 3

— $v\ 3 = 116\ \mu$, $v\ 1 - v\ 2 = 120\ \mu$, $v\ 2 - v\ 3 = 60\ \mu$. Die vordere Pore befindet sich $20\ \mu$ hinter dem Vorderrand des Sternale und liegt waagrecht. Ihr Innenende sieht man hinter $v\ 1$. Die zweite Pore ist in der Mitte zwischen $v\ 2$ und $v\ 3$ zu sehen und steht fast senkrecht.

Die Paragynien sind fast dreieckige Blättchen. Die Vorderseite grenzt an den Hinterrand des Sternale und reicht mit der Außenecke bis zwischen Coxa III und IV. Die zweite Dreieckseite ist ein Bogen, der Coxa IV umfaßt. Die dritte Seite ist etwa der Außenseite an Länge gleich und ein wenig konvex. Die Oberfläche der beiden Schilder ist durch leicht bogige Linien skulptiert, die von Reihen feiner Grübchen begleitet werden. Das Haar auf jenem Schild ist ungefähr $40\ \mu$ lang.

Das Genitalschild hat annähernd die Form eines Fünfecks. Die nach vorne weisende Ecke bildet einen Winkel von 70° , der gerade Seiten hat, die den bogigen Teil der Innenseite des Paragyniums bedecken. Die beiden Außenecken des Schildes reichen bis zur hinteren Außenkante von Coxa IV, die beiden anschließenden Seiten des Fünfecks ziehen schräg nach innen und hinten und haben eine Länge von $60\ \mu$. Die hintere Seite des Schildstückes, die Linie, um welche sich das Schild drehen kann, hat eine Länge von $150\ \mu$. Die beiden Haare des Schildes sind etwa so lang wie die der Paragynien. Sie haben einen Abstand von $104\ \mu$ voneinander. Punktreihen begrenzen die Felder und diese zeigen undeutliche Punktierung. Das Schild ist an der breitesten Stelle, hinter den Coxen IV, $200\ \mu$ breit.

Das Ventrianalschild deckt den hinteren Teil der Körperunterseite nicht völlig. An den Seiten und hinten bleibt ein schmaler Streifen weicher Haut frei. Der Seitenrand des Ventrianalschildes geht vorne in Höhe der Mitte von Coxa IV in den Außenrand des Ektopodialteils außenseits von Coxa IV über. Die Oberfläche des Panzers ist durch Furchen gefeldert. Die Felder haben hinter dem Genitale die Form von Vierecken oder Fünfecken. Weiter nach hinten zu erscheinen sie schuppig. Die wenigen Felder hinter Coxa IV zeigen die gleiche Punktierung wie das Sternale und das Genitale. Die übrigen Felder des Ventrianale, also fast das ganze Schild, sind glatt. Auf dem Schild sitzen 15 Paare von Borsten, welche denen des Rückens gleichen. Sie haben nicht alle die gleiche Länge. Die Adanalen sind sehr klein, die Postanale etwas länger. Die durchschnittliche Länge der anderen Haare beträgt $50\ \mu$.

Das Ectopodiale besteht aus schmalen Schildchen, welche um die Coxen II bis IV herumgreifen. Der breiteste Teil ist der um Coxa IV. Er mißt $17\ \mu$.

Das Peritrematalschild ist weder mit dem Rückenschild noch mit dem Bauchschild der ganzen Länge nach verwachsen. Nur das Vorderende ist mit dem Rückenschild und dem Bauchschild verbunden. Das Peritrematale ist nur am Stigma, das in Höhe des Raumes zwischen Coxa III und IV liegt, etwas verbreitert und reicht da mit einem stumpfen Ende bis in Höhe der Mitte von Coxa IV. Das Vorderende des Peritremas befindet sich vor Coxa I.

Auf der weichen Haut neben dem Ventrianale gibt es jederseits 15 Haare, die denen des Rückens an Länge gleichen.

Das Gnathosoma ist besonders durch eine Verstärkung des unteren Randes gekennzeichnet, der eine Breite von 40μ hat. Das Epistom hat 3 scharfe Spitzen, deren mittlere fast doppelt so lang wie die äußeren ist. Die Corniculi maxillares sind derbe, krallenförmige Gebilde von 60μ Länge und am Grunde 25μ Breite. Die Malae interiores bilden zusammen eine Spitze von 70° und reichen ungefähr bis in Höhe der Mitte der Corniculi. Die Laciniae, die in zwei nebeneinander liegende Spitzen auslaufen, tragen außen die bekannte Fransenreihe. Die 4 Borstenpaare des Hypostoms haben die übliche Stellung und sind mittellang. Es gibt anscheinend 8 kurze Linien von feinen Zähnen, welche die Rima überqueren. Das Basalglied des Palps hat auf dem Vorderrande der Innenkante ein kleines scharfes Spitzchen. Das nächste Glied hat am inneren Vorderrande ein kurzes Haar, das auf der Unterseite beborstet ist. Auf dem Palpgenu sitzen 2 Borsten auf der Unterseite, die am Ende spatelförmig verbreitert sind. Palptarsus mit der dreizinkigen Palpgabel. Zwei Zinken sind ebenfalls spatelförmig breit.

Bein I ist viel dünner als die anderen. Der Tarsus I ist nur 20μ dick. Bei dem Exemplar von 795μ Länge ist der Tarsus 243μ lang, wovon 12μ auf den Basitarsus entfallen. Das kleine Krallenpaar sitzt auf einem Stiel von 28μ Länge. Bei Bein II ist der Krallenstiel 20μ lang, bei III 36μ und bei IV 52μ . Tarsus IV ist 260μ lang, wovon 60μ auf den Basitarsus kommen.

Hinter dem vorderen Teil des Genitalschildes sitzt das Endygonium. Es ist ein breit eiförmiger Sack, der in die Tiefe des Körpers reicht. Ich sehe in der Mitte eine Querwand. Andere Einzelheiten im Innern konnte ich nicht erkennen.

♂: Länge $675-688 \mu$, Breite 310μ . Farbe hellbraun.

Körper lang elliptisch, vorne abgestumpft, hinten zuspitzend gerundet. Die Seiten hinter dem Vorderrande mit einem Eindruck, der dahinter eine Schulter entstehen läßt. Etwas hinter der Mitte der Länge des Körpers ein schwacher Eindruck im Seitenrande.

Es gibt keine Quersfurche im Panzer des Rückens. Ein einziges Schild bedeckt ihn, das, wie bei allen *Pergamasus*-Arten, mit den Bauchschildern verschmolzen ist. Der Vorderrand ist in einer Breite von 18μ leicht verdickt und daher ein wenig dunkler gefärbt. Auf diesem Teil sitzen die 40μ langen Vertikalhaare in einem Abstand von 58μ voneinander und außenseits von ihnen ein 25μ langes Nebenhaar. Die auf der Schulter sitzende Humeralborste ist 80μ lang. Die meisten der anderen Rückenborsten haben eine Länge von $43-61 \mu$. Es gibt eine ganz kurze Borste in der Schulterbucht (13μ), eine wenig längere hinter dem Humeralhaar und eine etwa 30μ lange vor ihm. Auffallend sind 4 gleich lange Borsten in einer waagrechten Reihe jederseits in Höhe des Vorderendes des seitlichen Eindrucks.

Unterseite: In der Mitte des Vorderrandes der Sternalpartie, der flach konkav ist, befindet sich eine flache Vertiefung, aus welcher der im Umriß becherförmige Genitalfortsatz herausragt. Zu jeder Seite dieses Fortsatzes liegt ein dreieckiges Praesternale. Hinter jedem das vorderste Sternalhaar dicht am Vorderrande des Sternale; weitere 3 Haare in Höhe der Coxen II und III hintereinander. Hinter der

Innenseite von Coxa IV 2 etwas kleinere Haare. Auf der Fläche hinter den Cocen IV, also auf dem Venrianalfeld, zähle ich 10 Paare von Haaren (die Adanalhaare einbezogen), von den die der mittleren Längsreihe 40μ messen, die nach dem Seitenrande zu 35μ , und die Adanalhaare etwa 15μ . Das Postanalhaar ist wenig länger als die Adanalhaare. Die Sternalpartie ist polygonal gefeldert. Ich habe aber beim ♂ nicht die Punktierung gesehen, welche das Sternalfeld des ♀ aufwies. Das Ventrianalfeld zeigt eine sehr undeutliche Felderung von Schuppenform.

Das Stigma liegt in Höhe des Raumes zwischen den Coxen III und IV oder ein wenig dahinter. Das Peritrema reicht bis vor Coxa II. Vom Hinterrandes des Stigmas zieht ein Kiel oder eine Linie schräg einwärts zum Hinterrande der Coxalgrube IV.

Bein I ist sehr dünn. Die Länge von Tarsus I beträgt bis zum Krallenstiel einschließlich Basitarsus 190μ . Der Basitarsus I ist nur 7μ lang. Der Krallenstiel mißt 36μ . Coxa II ist im Verhältnis zu der von III und IV besonders breit. Femur, Genu und Tibia sind auf ihrer Unterseite mit Spornen versehen. In der Mitte der Unterseite des Femur befindet sich ein Sporn, der etwa halb so lang ist wie das Glied dick ist. Er steht senkrecht auf dem Femur (Abb. 13). Auf der vorderen Hälfte der Unterseite von Genu II sehen wir einen fast viereckigen Sporn mit geschärfter Unterkante. Tibia II ist in der Mitte der Unterseite verbreitert und das ist ein auffallendes Merkmal der Art. Auf der Verbreiterung befindet sich ein nach vorne weisendes gerundet dreieckiges Blättchen. Der Tarsus II ist 144μ lang, einschließlich Basitarsus, der 36μ mißt. Krallenstiel 30μ . Tarsus IV ist 234μ lang, einschließlich des 15μ langen Basitarsus. Der Krallenstiel hat eine Länge von 50μ .

Das Gnathosoma zeigt in Abbildung 14 die Rückseite mit dem dreispitzigen Epistom, welches dem des ♀ gleicht. Etwas hinter der Mitte der Länge des Gnathosomas zieht quer über einen Teil der Rückseite eine deutliche Linie, welche in der Mitte nach vorne vorbuchtet. Die Palpen sind normal gebaut. Es gibt keinen Höcker auf ihrem Basalglied. Die Corniculi maxillares sind kräftig, auf ihrer Oberseite kürzer als auf der Unterseite, welche daher wie ein Finger über die Oberseite ragt. Die Corniculi sitzen auf dem bei der Gattung üblichen Basalglied, das ebenso lang wie sie ist und hier die drei vorderen Haare des Hypostoms trägt. Alle Haare sind einfache glatte Borsten, auch das vierte, das ungefähr um die Länge des Corniculus vom dritten Haar entfernt auf dem hinteren Teil des Hypostoms steht. Es ist eine deutliche Rima vorhanden, die von der Spitze der kegelförmigen Malae interiores zum Hinterrande des Hypostoms zieht. Von den Seiten der Malae interiores die gewöhnliche Fransenreihe und am Ende der schmale Dorn, welcher sie überragt.

Eine Chelicere des ♂ ist in Abb. 16 wiedergegeben. Der Digitus mobilis hat auf seiner Schneide nur einen einzigen Zahn am vorderen Drittel der Länge des Gliedes. Auf dem Digilius fixus gibt es unterhalb des Endhakens einen kleinen Zahn und in der Mitte der Länge der Schneide zwei ebenso unbedeutende, die bei geschlossener Schere gerade hinter den Zahn des Digilius mobilis zu liegen kommen. Der Pilus dentilis sitzt zwischen dem vorderen kleinen Zahn und den beiden anderen und ist

sehr kurz. Der Endhaken des *Digitus mobilis* ist breiter als der des *Digitus fixus* und auf seiner Oberseite durch einen geringen Eindruck etwas verflacht.

Diese neue Art wurde von mir zuerst in einem Material gefunden, das Herr Dr. Engelhardt, München, aus Bodenproben in verschiedener Tiefe im Jahre 1965 bei Ampermoching nahe Dachau, Oberbayern, gesammelt hatte (daher der Artname). Frau Professor Dr. E. Jahn fand ein ♂ der Art im Boden eines nicht beweideten Waldes von Lärchen und Fichten im Jahre 1964 bei Oberperfuß, westlich Innsbruck.

Die Typenexemplare befinden sich in meiner Sammlung, in Teilpräparate zerlegt.

Pergamasus bavariensis n. sp. ist beim ♂ durch die Apophysen von Bein II besonders gekennzeichnet. Hinzuzuweisen ist auf die verdickte Tibia II, die bei keiner anderen Art anzutreffen ist. Beim ♀ ist die Skulptur des Sternalschildes charakteristisch; auf den durch niedrige Leisten begrenzten polygonalen Feldern des Schildes ist eine Punktierung zu sehen, welche durch flache, undeutlich begrenzte Vertiefungen hervorgerufen ist.

Literatur

1. — ATHIAS-HENRIOT, C. (1967): Observations sur les *Pergamasus*. II. Sous-genre *Pergamasus* BERLESE 1904. (Acariens anactinotriches: Parasitidae). — *Acarologia* 9:669—761.
2. — BERLESE, A. (1906): Monografia del genere *Gamasus* LATR. — *Redia* 3:65-304.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte des naturwissenschaftlichen-medizinischen Verein Innsbruck](#)

Jahr/Year: 1968

Band/Volume: [56](#)

Autor(en)/Author(s): Sellnick Max

Artikel/Article: [Zwei neue Pergamasus-Arten aus Österreich \(Acari, Mesostigmata\). 463-472](#)